



OCHSENFURT

29. August 2016 16:10 Uhr

Ferienspaß für arme Kinder

„Die Drei vom Mee“ wollen Kindern ein besonderes Erlebnis bieten. Genauer gesagt Kindern, deren Eltern nicht viel Geld haben. Starten soll das Projekt 2017.

„Die Drei vom Mee“ sind mit ihren Ideen noch lange nicht am Ende. Wie berichtet, haben sich die Nachtwächter aus Sommerhausen und Eibelstadt sowie die Ochsenfurter Stadtführerin Andrea Trumpfheller zum Zwecke gemeinsamer

Aktionen zusammengefunden. Aber sie wollen nicht nur Ortsführungen organisieren, sondern auch Kindern ein Erlebnis bieten. Genauer gesagt Kindern, deren Eltern nicht viel Geld haben.

Neben Andrea Trumpfheller sowie den Nachtwächtern Siegbert Fuchs aus Sommerhausen und Lothar Schenk aus Eibelstadt ist beim neuen Projekt auch noch der Erzieher Thomas Rütten mit von der Partie. Den Vieren schwebt ein Ferienspaß für arme Kinder vor, der der Reihe nach in Sommerhausen, Eibelstadt und Ochsenfurt angeboten werden soll. Zum ersten Mal soll das Projekt 2017 verwirklicht werden.

Spannende Geschichten aus Sommerhausen

Das Angebot richtet sich an arme Kinder zwischen fünf und zehn Jahren aus den drei Gemeinden. Für das erste Jahr schwebt den Veranstaltern eine auf Kinder zugeschnittene Ortsführung in Sommerhausen mit spannenden historischen Geschichten vor, der sich eine Übernachtung mit Lagerfeuer im Tierpark anschließen soll. Auch eine Fledermausführung ist vorgesehen, und am nächsten Morgen ein gemeinsames Frühstück mit den Eltern.

Wegen dieses Programmzuschnitts sei das Angebot für Flüchtlingskinder nicht geeignet, sagt Andrea Trumpfheller. Sie selbst wie auch Thomas Rütten sind Mitglieder des Ochsenfurter Helferkreises für Flüchtlinge und legen Wert auf die Feststellung, dass sie Flüchtlingskinder keinesfalls ausschließen möchten. Doch die Ortsführung baue darauf auf, dass alle mit einer gemeinsamen Kultur aufgewachsen seien, erklärt Andrea Trumpfheller. Das sei bei Flüchtlingskindern nicht der Fall.

Aufs Honorar wird verzichtet

„Wenn ich erzähle, dass Kinder im Mittelalter mit sechs Jahren schon arbeiten mussten oder mit zwölf verheiratet wurden, dann wird das einheimische Kinder sicher überraschen“, sagt die Stadtführerin. Bei Flüchtlingskindern hingegen könne es sein, dass sie diese Erfahrung selbst schon gemacht hätten. Auch die sprachliche Barriere könne sich bei den fränkischen Gedichten und Geschichten als Hindernis erweisen.

Andrea Trumpfheller baut bei der Ermittlung der infrage kommenden Kinder auf die Mithilfe der Gemeindeverwaltungen. Denn nur dort sei bekannt, welche Familien arm sind. Diese sollen dann angeschrieben werden. Trumpfheller und ihre Mitstreiter verzichten bei dem Projekt zwar auf ein Honorar, doch wird das Ganze trotzdem Geld kosten.

Die Interkommunale Allianz soll helfen

Die Kinder müssen betreut und verköstigt werden, und eine Transportmöglichkeit muss auch gefunden werden. Weil es sich um ein gemeindeübergreifendes Projekt handelt, hatte Andrea Trumpfheller gehofft, vom Landkreis eine Förderung zu erhalten. Ihre Anfrage ergab aber, dass es für solch ein Projekt zwar Interesse, aber keinen passenden Fördertopf gibt.

Jetzt setzt Andrea Trumpfheller ihre Hoffnung auf die Interkommunale Allianz Maindreieck, der die drei Gemeinden angehören. Allianzmanager Holger Becker ist von dem Projekt begeistert. Es passe haargenau in eines der von der Allianz festgelegten Handlungsfelder, nämlich die Stärkung des Geschichtsbewusstseins bei der Jugend, sagt Becker. Bei der Klausurtagung der Allianz sei diesem Thema sogar eine besondere Priorität eingeräumt worden.

Finanzhilfe von den Kommunen ist erwünscht

Wenn sich das Projekt finanzieren lässt, könnten 40 Kinder in den Genuss des Angebotes kommen: 20 aus der gastgebenden Gemeinde (2017 wäre das Sommerhausen) und je zehn aus den beiden anderen. Zunächst sollen deshalb die ungefähren Kosten ermittelt werden, dann möchte Holger Becker die Bürgermeister der drei Gemeinden ansprechen. Sowohl er als auch die Initiatoren des Projekts sind zuversichtlich, dass ein Weg gefunden wird, das Vorhaben zu finanzieren.

Was sie nicht wollen, ist eine Unterstützung durch Wohlfahrtsverbände, Parteien oder Vereine. „Das bekommt sonst sofort einen politischen Touch“, sagt Andrea Trumpfheller. Die Initiatoren verbinden mit dem Projekt eine bestimmte Hoffnung – dass die armen Kinder sich kennenlernen und feststellen: Sie sind nicht allein, andere haben auch nicht viel Geld. 2018 und 2019 sollen sich dann ähnliche Veranstaltungen in Eibelstadt und Ochsenfurt anschließen.

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Fluechtlingskinder-Honorare;art779,9334894>

© Mainpost 2015. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung